

Samstag, 27. Februar 2021, Wildeshauser Zeitung / WILDESHAUSEN

Politik diskutiert über Erbpacht statt Verkauf für Neubau-Grundstücke

Vorschlag der Grünen findet Zustimmung, ist aber wohl zu teuer

Wildeshausen – Statt die Grundstücke in der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Vor Bargloy“ (StEM) und anderen Neubaugebieten direkt an Investoren und Bauherren zu verkaufen, sollten sie in Erbpacht abgegeben werden. Dieser Vorschlag der Grünen stieß am Donnerstagabend im Wildeshauser Bauausschuss zwar auf Zustimmung, aber die Umsetzung wäre wohl zu teuer. Letztendlich einigte man sich darauf, dass die Verwaltung im Rahmen einer Vergleichsrechnung ermittelt, wie sich die Pacht im Vergleich zum einmaligen Kaufpreis auf den Haushalt auswirkt.

Pirat Uwe Bock, der mit den Grünen eine Fraktion im Stadtrat bildet und maßgeblich hinter dem Antrag steckt, argumentierte, Unternehmen könnten für 15 Euro pro Quadratmeter Land in der StEM kaufen, während Eigenheimbauer 150 Euro bezahlen müssten. Das sei unfair. Durch die Erbpacht könnten einzelne Investoren oder private Bauherren günstiger an Wohnraum kommen. Er rechnet mit Einsparungen von 20 bis 30 Prozent.

Bürgermeister Jens Kuraschinski begrüßte den „Impuls von außen“. Erbpacht sei aber etwas für den Einzelfall. Sonst hätte die Stadt „ein großes finanzielles Problem“. Bernhard Block (CDW) stimmte zu: „Irgendwer muss ja auch bezahlen, was wir alles erschließen.“ Wolfgang Sasse (CDU) schlug vor, das Thema für Einzelfälle aufzugreifen. Allerdings zog der parteilose Ratsherr Karl Schulze Temming-Hanhoff in Zweifel, ob das in der StEM rechtlich möglich ist. Auch das wird die Verwaltung nun prüfen. bor